

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blantenstein, Braunsdorf, Burthardswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinshöfberg, Klipphausen, Lampersdorf, Lindsch, Losen, Mohorn, Müllig-Rothsch, Ranzig, Neutrichen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Röhrsorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seelitzstadt, Speßshausen, Taubenheim, Unterndorf, Weistropp, Wilsdorf.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pf., Inzerate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens mittags 12 Uhr angenommen. — Inserionspreis 15 Pf. pro viergespaltene Korpuszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger & Friedrich in Wilsdruff. — Verantwortlich für Verliches und den Inzeratenteil: Martin Berger, für Politik und die übrigen Rubriken: Hugo Friedrich.

No. 22.

Sonnabend, den 18. Februar 1905.

64. Jahrg.

Wegeeinziehung betr.

Die Rittergutsverwaltung zu Weistropp und die Gemeinden Weistropp und Wilsdorf haben beschlossen, den vom Weistropp-Constapler Kommunikationswege abzweigenden, zunächst zwischen den Parzellen Nr. 233 und 234 des Flurbuchs für Weistropp, dann quer über die letztere Parzelle führenden und weiter in Flur Wilsdorf auf einen Wirtschaftsweg hinlaufenden und in dem Dorfweg zu Wilsdorf einmündenden Fußweg einzuziehen.

Auf Grund von § 14 Absatz 3 des Wegebaugesetzes vom 12. Januar 1870 wird dieses Vorhaben mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß etwaige Widersprüche dagegen unter gehöriger Begründung binnen 3 Wochen hier anzubringen sind.

Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, am 10. Februar 1905.
Nr. 78 W. **Losow.**

In dieser Stadt gelangen

Mittwoch, den 22. Februar 1905, vorm. 10 Uhr,

Politische Rundschau.

Wilsdruff, 17. Februar 1905.

Deutsches Reich.

Zum Ende des Ruhrstreiks.

Wie aus Essen gemeldet wird, stellte die dortige Stinnes-Beste „Gras Deust“ 10000 Mark bereit, von denen verheiratete Bergleute, die durch den Ausstand in Not geraten sind, Unterstützung sowie Vorkäufe erhalten sollen. Außerdem werden die wegen willkürlicher Feiern eingekerkerten drei Schichtführer auf Antrag zurückvergütet. Auch an die übrigen drei Stinnes-Besten wurden Summen zu den gleichen Zwecken überwiesen. — Im Ruhrrevier kann der Ausstand im allgemeinen als beendet angesehen werden, nachdem in der Fröhschicht des 15. Februar nur noch 2176 Arbeiter fehlten. Im Bergrevier Katibor waren am 15. noch insgesamt 2636 ausständig.

Der größte Soldat der deutschen Armee.

Der Stabtruppenträger vom Regiment der Garde du Corps, Unteroffizier Taplich, wurde dieser Tage nach dem „Kol. Anz.“ von dem Kaiser dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien und dem spanischen Prinzen Karl von Bourbon vorgestellt. Es geschah dies auf der Reithahn der Leib-Eskadron des Regiments, wobei Taplich im Zuge in Gala-Uniform mit schwarzem Kürass mitgeritten hatte, als der Kaiser mit seinen Gästen dort weilte. Taplich mußte absteigen und stand nun in voller Größe vor den Fürstlichkeiten, die zu ihm emporblicken mußten und ihm die Hand auf die Schulter legten. Sie ließen sich darauf noch eingehend die Ausrüstung des Riesen erklären.

Geheimnisvolle Persönlichkeiten

Im Gefolge des deutschen Kronprinzen und seiner Frau, die sich bekanntlich zurzeit in Florenz befinden, machen italienische Blätter namhaft. Da erscheint in Begleitung der Granduchessa Cecilia di Mehlburgio Schwerin die Gräfin von der Schulenburg und der General Maltzahn. Der Hofmarschall des Kronprinzen reist auch unter dem strengsten Inlogno eines Majors von Frotha. Auch ein Oberlieutenant von Stulmann und der „offizielle medicus“ ohnstahsartig Wiedeman sind eingetroffen. Und der gewissenhafte italienische Richterlatter verschweigt auch nicht die Ankunft des Segretario di Stato Hofstaasssekretaire.

Auf den Spuren der Derero.

Noch immer treiben sich vereinzelte Derero bänden im Norden unserer südwestafrikanischen Kolonie umher und machen die Gegend dort unsicher. Die Lage in der Kolonie scheint doch nicht so befriedigend zu sein, wie man es nach den Depeschen des Generals von Trotha annehmen mußte. Aus Berlin wird berichtet: Nach einer Meldung des Generals von Trotha marschierte Major v. Mühlensfels mit den vereinigten Abteilungen v. Grotz und von der Heyde am 31. Januar von Epuyro ab und erreichte am 2. Februar nachmittags den Wasserplatz Traugottis und Wilhelm Mahareros, 40 Kilometer südlich von Kalkfontein. Es gelang den Dereros, zu entfliehen. Nur Zacharias Zerana

1 Tafelwagen, 1 Korb- und 1 Lastschlitten, 1 kleiner Bierwagen, 1 Flaschenfüllmaschine, 1 Partie Bierflaschen, Bierkasten, 1 Pferdegeschirr zu Versteigerung.

Bierverkaufung: Restauration zum Transvaalburen.

Wilsdruff, den 13. Februar 1905.

D50/05. Der Gerichtsvollzieher des königlichen Amtsgerichts.

Freibank Wilsdruff.

Sonnabend, den 18. d. Mts., von vorm. 9 Uhr ab,

Verpfundung rohen und gekochten Rindfleischs. Preise: roh 40 Pf., gekocht 30 Pf. pro Pfund.

Wilsdruff, am 17. Februar 1905.

Der Stadtrat.

Rahlenberger.

von Ojofasu ergab sich mit 17 Gewehren und 60 Stück Vieh. Die am 3. Februar 5 Uhr morgens ausgesandte Verfolgungsabteilung stieß nur noch auf Nachzügler. Am 4. Februar 5 Uhr morgens hörte sie Gewehrfeuer, ritt darauf los und gewann die Verbindung mit der Abteilung des Leutnants Gynacl. Dieser hatte gerade mit der Besatzung von Das und einem Zug der dritten Kompanie des Regiments Nr. 2 mehrere Hereroverstren 20 Kilometer nördlich von Dabis überfallen, darunter auch vor v. Mühlensfels geflohene Leute. Vom Feinde fielen etwa 62 Mann; 27 Stück Vieh und mehrere Pferde wurden erbeutet. Der Feind stieß ostwärts. Dr. Traugott und Wilhelm Maharero bereits die Grenze überschritten haben, soll festgestellt werden.

Sehr überraschend kommt die Meldung Trothas, daß Wilhelm Maharero noch immer nicht unterworfen ist. Unter dem 19. Januar meldete bekanntlich der höchstkommandierende in Südwestafrika: Wilhelm Maharero zeigte seine Unterwerfung an. Immer deutlicher gewinnt man den Eindruck, daß General Trothas Nachrichten viel zu optimistisch sind.

Zur Eheirung Antritts.

des bekannten sozialdemokratischen Führers und früherer Reichstagsabgeordneter, berichteten Berliner Blätter, daß es sich um ein zartes Verhältnis Antritts zu der Gattin eines sozialdemokratischen Beamtenmannes in Berlin handelte. Antritt soll sogar mit dem betrogenen Ehemann, der sich übrigens jetzt von seiner „besseren“ Hälfte getrennt hat, bisher sehr befreundet gewesen sein. Wahrscheinlich hat Herr Antritt geglaubt, er lebe schon im Zukunftsstaat, im Staate der „freien Liebe“. Aber man ist in den Kreisen der Genossen plötzlich recht wenig theoretisch und äußerst moralisch geworden und hat den zukunftsstaatlichen Antritt per Schub aus seinen Ehrenämtern und aus dem Berliner Stadtverordnetenkollegium hinausbefördert.

Ausland.

163 deutsche Studenten der Wiener Universität sind in den letzten Wochen aus der katholischen Kirche ausgetreten. Ein großer Teil von ihnen ist zur evangelischen Kirche übergetreten. In den nächsten Tagen findet ihre feierliche Aufnahme in der Währinger Pfarrkirche statt.

Bluttag eines böhmischen Kaplans.

Der katholische Kaplan Stolda in Sedley erschoss den Gerichtsadjunkten Dr. Kolar und nahm sich dann selbst durch einen Revolverschuß das Leben. Die Veranlassung zu der Tat soll darin liegen, daß der Gerichtsadjunkt den Kaplan wegen Züchtigung eines Mädchens zu einer Geldstrafe verurteilt hatte. Nach einer andern Version soll der Kaplan, der bei dem Raub der tschechisch-österreichischen St. Wenzels-Vorschußkasse 6000 Kronen verloren hatte, seit jener Zeit irrsinnig gewesen sein. Der Kaplan schoß auch auf den Landgerichtsrat Nowak. Dieser kam jedoch unverletzt davon.

Der erste sozialdemokratische Abgeordnete in Ungarn.

Bei der Stichwahl im Segyvarer Wahlbezirk wurde

Wilhelm Mezöfi, der eine Mehrheit von 26 Stimmen erhielt, als erster sozialdemokratischer Abgeordneter in das ungarische Abgeordnetenhaus gewählt. — Nun muß sich Alles, Alles wenden!

Die belgische Königsfamilie

trägt ihren innern Zwist in der Presse aus. Während die „Liberte“ für die Prinzessin Klementine und den Prinzen Viktor Partei nimmt und erklärt, die Verbindung werde allen Hindernissen zum Trotz stattfinden, äußert sich im „Matin“ ein angeblicher Vertrauter des Königs Leopold, Prinzessin Klementine würde ihren Rang verlieren, wenn sie den Prinzen Viktor heiraten würde; ganz Brüssel sei seit langen Jahren Zeuge, wie Prinz Viktor mit einer Freundin liebe und von ihr drei Kinder habe, die heute erwachsene junge Leute seien; ein derartiges Verhältnis könne man nicht kaltblütig abhändeln. Wenn Prinzessin Klementine sich soweit vergesse, daß sie den Blag der verlassenen Freundin einnehme, sei sie für König Leopold tot.

Die Unruhen in Russland.

Auch in Warschau geht jetzt der Ausstand seinem Ende entgegen. Nach amtlichen Angaben wurde in Lodz die Arbeit in 280 Fabriken wieder aufgenommen; in einigen Fabriken ist die Arbeiterzahl noch nicht wieder vollständig. Am Mittwoch traten die Fabrikanten Warschaus und der Umgegend zusammen, um die Mittel ausfindig zu machen, durch die die Lage der Arbeiter aufgebessert werden könne. Zur Befestigung des Ausstandes wurde unter anderem vorgeschlagen, zu gestatten, daß am Nachmittag des 1. Mai gefeiert werde. In Lodz soll ein Zusammenstoß zwischen streikenden Arbeitern und Militär stattgefunden haben, wobei angeblich 18 Arbeiter getötet wurden.

Furchtbare Anklagen

gegen die russische Polizei ergeben folgende Mitteilungen, die aus manchmal etwas trüber Quelle fließen: In Nowohilow am Dniepr hat man friedliche Passanten — die Polizei hatte sich über eine Demonstration, die sie nicht mehr vereiteln konnte, geärgert — auf die Polizeiwache geschleppt und dort in der barbarischsten Weise gemartert. Man prügelte sie bis zur Bewußtlosigkeit, warf sie mehrmals die Treppe hinunter, und schließlich brachten ihnen Soldaten mit ihren Gewehren Arme, Beine und Finger! Einigen wurden von den entmenschten Schergen auch die Augen ausgestochen. An 100 Personen wurden am Freitag und Sonnabend in dieser Weise zu Krüppeln gemacht. Einige junge Mädchen wurden in schimpflichster Weise behandelt, fast bis zu Tode gepeitscht. Eine ohne Bewußtsein Dallegende warf man den Hunden vor. (??) Der Petersburger Korrespondent des Pariser „Temps“ berichtet, daß man in der Hauptstadt u. a. eins der Opfer des Blutsonntags, eine Studentin, der ein Säbelhieb die linke Brust gespalten hatte, zur Polizeiwache geschleppt und dort gefoltert wurde. Als sie nach 24 Stunden ins Krankenhaus zurückgebracht wurde, war ihr ganzer Leib mit blutigen Striemen bedeckt. Man hatte sie so lange gepeitscht, bis sie zugab, daß die Revolution von den Japanern und Engländern angezettelt worden sei. Der Fall ist nicht vereinzelt. Der Korrespon-

dent meldet auch, daß die, noch nicht einmal vollständige, Zahl der in Spitälern Gestorbenen sich auf 2195 beläuft! Er schließt: „Wie viele Schwerverwundete wurden von der Polizei in der barbarischsten Weise gepöblicht, mißhandelt, wie viele Mädchen kamen bei dieser Gelegenheit um ihre Ehre!“

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Ueber die Kämpfe an der Front berichtet General Sacharow: Die russische Artillerie beschoß am 13. d. M. Nangaji und zerstörte mehrere Geschütze, von denen aus die Japaner die russischen Verschanzungen beschossen. 70 Japaner umgelenkten die Brücke zwischen Gungulin und Tantsjetun eine Vorpostenstellung der russischen Grenzwaide. Als die Vorposten sich auf Tantsjetun zurückzogen, zerstörten die Japaner mehrere Eisenbahnstrecken und bestellten an einer Anzahl von Telegraphenstangen mit Melnit gefüllte Kartätschen. Die russischen Truppen erhielten Verstärkungen aus Tantsjetun und zerstreuten die Japaner, nachdem diese eine Telegraphenstange in die Luft gesprengt hatten. — Aus Mukden wird der „Ruzs“ depechiert, daß nach noch nicht verbürgten Gerüchten in der Mongolei über 3000 Japaner operieren, die in Gruppen von 500 bis 700 Reitern geteilt seien. Die Mongolen und die chinesischen Beamten leisteten ihnen augenscheinlich Vorschub.

Tagung der Chemnitzer Konferenz.

Am Montag und Dienstag, 13. und 14. Februar, tagte im Carolahotel in Chemnitz die (alte) Chemnitzer Konferenz. Aus ging hierüber folgender Sonderbericht zu: Abends 8 Uhr sprachen Lehrer Schwär, Leipzig, und P. Jäger, Tharandt, in außerordentlich feierlicher Weise über die Bedeutung des luth. Katechismus für unsere Volksschule. Beide Redner wiesen auf die gerade in unserer Zeit so nötig gewordene Beibehaltung des Katechismus als des besten Leitfadens für die Land der Kinder im Religionsunterricht hin. Seine Sprache, seine Methode, sein Organismus, sein nicht dogmatischer biblischer Inhalt, seine erbauliche Art wurden ins rechte Licht gestellt. In der Debatte, die sich bis gegen 11 Uhr hinzog, wurde in der Hauptsache nur Dank und Zustimmung zu dem Gegebenen laut. Nur ein Lehrer aus Chemnitz, der als Gast das Wort bekommen, entwickelte seinen diametral entgegengesetzten liberalen Standpunkt. Aber bei der offenen Art, wie er seine „negativ gläubige“ (so drückte er sich aus) Ueberzeugung kund tat, konnte offen auch der Gegenpart der Konferenz von Geistlichen und Lehrern ausgesprochen werden und ohne sich bei von vornherein total verschiedener Anschauung mit diesem Herrn einmütig verständigt zu haben, schloß doch die Konferenz harmonisch, und die Mitglieder waren sichtlich gestärkt, für das bleibende gute Recht des kleinen Katechismus Luthers auch ferner eintreten zu können und zu müssen.

Am Dienstag hielt nach reichlich liturgisch ausgeflatterter Morgenandacht und den einleitenden Worten des Vorsitzenden, Sup. Kaiser, Radeberg, in Anknüpfung an Speners Gedächtnis P. und Stiftspropst Dr. Bräuer aus Eisenach seinen Vortrag über das Thema: „Erinnerung an den Tag von Speyer: Wogegen müssen wir als ev.-luth. Christen protestieren?“ Er führte aus, daß der Protest gegen modernen Unionismus und alle Lehrgemeinde dem Lutherevaner ebenso nötig ist, wie der Protest gegen die römische Kirche mit ihrem falschen Anspruch auf Weltmacht und Katholizität. Er wies ferner auf den in unserer Zeit unbedingt gebotenen Protest gegen den Kritizismus unserer Zeit hin. Wir protestieren dagegen, so lauteten die diesbezüglichen wichtigen Thesen: 1) daß die Bibel behandelt wird wie ein profanes Buch, was sie nicht ist; sie ist das Fundament der Kirche und die Quelle des Lebens für Millionen; es gilt hier: Liebe deine Schöne aus, denn der Boden ist heilig, da du stehst. 2) daß mit dogmatischem Vorurteil an die Betrachtung der Bibel herangehtreten wird, der guten Zuversicht, daß dann die Bibel, wenn sie unbefangener betrachtet wird, sich immer erweist als das, was sie ist: als Gottes Wort. 3) protestieren wir dagegen, daß die Gemeinden mit kritischen Experimenten heunruhigt werden. In der Debatte wurde im wesentlichen einmütige Zustimmung mit nur geringen Ergänzungen ausgesprochen.

Nach dem Vortrag nahm die Konferenz fast einstimmig eine Resolution gegen den Toleranzantrag des Reichstags auf Grund der Denkschrift des evangelischen Kirchenauschusses an, verwahrte sich jedoch in milder, aber bestimmter Form gegen die jetzt vielfach verbreitete Anschauung, daß man nur als Mitglied des Evangelischen Bundes gegen Rom in der rechten Weise protestieren könne.

(Wir halten es für geboten, gerade diese Resolution im Wortlaut wiederzugeben, da sie in nächster Zeit sicher oft die Öffentlichkeit beschäftigen wird. Wir überlassen es dabei für heute heruflerenden Instanzen, zu der Resolution in ersüppfender Form Stellung zu nehmen, bemerken aber, daß wir es allerdings als „eine Gewissenspflicht für Geistliche, Lehrer und Laien unserer Kirche, die dem ev. Bunde beizutreten!“ Red. des Wilsd. Wochenbl. — Die Resolution hat folgenden Wortlaut:

„Die Chemnitzer Konferenz erklärt, dazu veranlaßt durch mancherlei Vorkommnisse in unserer Landeskirche, sich mit Entschiedenheit gegen die Anschauung, als könne man den Nachankprüchen der römischen Kirche nur auf dem Boden des Evangelischen Bundes wahrhaft wirksam entgegenzusetzen, und es sei deshalb Gewissenspflicht für Geistliche, Lehrer und Laien unserer Kirche, diesem Bunde beizutreten. Wir halten nach wie vor vielmehr für die wirksamsten Mittel, unserem Volke die Segnungen der Reformation zu erhalten, die feste Gründung der Glieder unserer Kirche in rechtem evangelischen Glauben durch immer reichlichere Versorgung mit dem lauterem Wort und Sakrament und wahrhaft christliche Seelsorge, die offene Bezeugung dieses unsers Glaubens vor aller Welt und insbesondere ungeschwächter Angriffe Roms gegenüber; das Freihalten unserer Kirche von allerlei Irrlehre und von Verquickung ihrer Arbeit mit nationalen und politischen

Interessen; einen kräftigen Beistand für die Glaubensgenossen in der Diaspora entgegen der Macht Roms und den Versuchungen zum Abfall von der reinen evangelisch-lutherischen Lehre; treuen Zusammenhalt aller lutherischen Christen zu Rat und Tat in- und außerhalb unserer Landeskirche, ja in aller Welt — das alles aber mit ernstlichem Gebet zum Herrn der Kirche um seine Hilfe.“

Die Konferenz zählt jetzt 170 Mitglieder aus Geistlichen und Laien. Am Nachmittag beriet die Generalversammlung des Ev.-luth. Gottesdiensts über den vorgelegten Unterstützungsplan und verteilte von der Einnahme von ca. 25000 Mk. 21500 Mk. (darunter 500 Mk. des Ev.-luth. Landeskonsistoriums für die luth. Kirche in der Schweiz) in 124 verschiedenen Posten an die vom Gottesdienste unterstützte Diaspora in Bayern, Elsaß, Ostpreußen, Preußen, Hessen, Baden, Schweiz, Oesterreich-Ungarn (über 5000 Mk. für die Evang. Bewegung), Frankreich, Nord- und Südamerika, Australien.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Bezirke für diese Rubrik nehmen wir jeberzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 17. Februar 1905.

Die Leipziger Bevölkerung hat dem König Friedrich August einen überaus herzlichen Empfang bereitet. In einer Korrespondenz in Leipzig wird angeführt: „Es ist kein Zweifel: der heutige Einzug des Königs hat sich zu einer der höchsten Erwartungen weit überflügelnden spontanen Huldigung großartigsten Stils für den vollstümlichen Monarchen gestaltet, die um so herzlicher in die Erscheinung trat, als alle die Tausende, die ihm jubelten, das Bestreben hatten, ihn die Bitternisse vergessen zu machen, die er jetzt eben wieder durchzustehen hat. Die einfach in ihrer ungelachten Natürlichkeit als etwas ganz selbstverständliches erscheinende Lebenswürdigkeit des jungen Monarchen machte überall den denkbar besten Eindruck.“

Im Sachsen herum, an Sachsen vorbei. Unter dieser Ueberschrift führt das „Reichenbacher Tageblatt“ zwei Beispiele an, zum Beweis dafür, in welcher Weise das Königreich Sachsen von der preussischen Eisenbahnverwaltung im Güterverkehr umgangen wird: Ein von Breslau nach Plauen bestimmter Wagen hat, anstatt den direkten, beinahe sanfteneren Weg über Görlitz-Dresden-Reichenbach zu nehmen, seinen Bestimmungsort auf folgenden Umwegen: Breslau-Sagan-Falkenberg-Eilenburg-Beußh.-Zeitz-Gera-Weida-Mehlthener-Plauen zu erreichen. Eine Reichenbacher Firma, die eine Güterendung aus Görlitz i. Schl. empfing, stellte fest, daß diese Sendung nicht den direkten Weg über Dresden gegangen, sondern auf dem umständlichen Wege über Kohlfurt, Halle, Gera transportiert worden war, also auf Eisenbahnlinien, die die sächsische Staatsbahn so wenig wie möglich umgehen. Die Uebergabe ist in Gera erfolgt.

Die Zweifel, die wir in die Meinungen setzten, nach denen die Gräfin Montignoso zur Herausgabe der Prinzessin Anna sich bereit erklärt habe, waren sehr berechtigt: die Nachricht wird jetzt von allen Seiten demontiert. Ein Zwischenfall, der die endgültige Beilegung des Konflikts zwischen dem Hof in Dresden und der Gräfin wahrscheinlich verzögern dürfte, hat sich, wie der Berichterstatter des „Tag“ aus Florenz telegraphiert, ereignet: Als Justizrat Körner mit dem Konsulatssekretär Gherle und dem Kammerdiener Kanisch vor der Villa eintraf, um, der Aufforderung der Gräfin entsprechend, die kleine Prinzessin Anna Monica Bia abzuholen, fanden sie die Bonne Fräulein Nuth im leichten Morgenkleide auf der Straße. Unter dem Vorwand, der deutsche Konsul wolle sie sprechen, hatte man sie hinausgelockt und die Worte hinter ihr geschlossen, die sie nicht mehr für sie öffnete. Justizrat Körner nahm die Bonne in seinen Wagen und fuhr nach der Villa Papiniano. Vor der Haustür fand man die Sachen und Kleider der Fräulein. Der Justizrat befahl zu klingeln, aber nach dreimaligem Läuten wurde die Glocke abgestellt. Auch auf wiederholtes Klopfen erfolgte keine Antwort, so daß der Justizrat mit seiner Begleitung die Villa wieder verließ, um nunmehr andere Schritte zu ergreifen. — Eine andere Meldung besagt: Der Verteidiger der Gräfin, Munichi, beschaffte seiner Klientin, mit Hilfe ihrer treugetreuen Dienerschaft die Villa Guicciardini zu verammeln, die Gouvernante zu isolieren und durch List aus dem Hause zu entfernen, sowie jedem Menschen den Zutritt zu der Villa zu verwehren. Munich ging anscheinend von dem Gedanken aus, seinen Schützling von der Gouvernante zu befreien. Da die Gouvernante nicht zum Hausgelande gehört, konnte die Gräfin in der Form, wie sie es tat, von ihrem Hausrechte Gebrauch machen und die Gouvernante hinaus werfen, ohne daß sich aus nur ein italienischer Polizeimann für die Zurückberufung der Gemahlgeliebten hätte interessieren können. Nach einem vergeblichen Versuch in der Villa fuhr der Justizrat Körner und der Dolmetscher nach Fieselo, wie sie auf der Karabinterstation die Tatsache der Ausweisung protokollieren ließen, um die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft zu übergeben. In der Villa Guicciardini und dem Park herrschte gestern Grabsruhe. Wo befindet sich die Gräfin mit dem Kinde? — Justizrat Dr. Körner richtete an die Blätter ein Schreiben, in dem er der Behauptung entgegentritt, daß er gegenüber der Gräfin Montignoso irgendwelche Gewaltmaßregeln angewendet habe. Es sei unrichtig, daß er der Gräfin angedroht habe, er werde ihr die kleine Prinzessin mit Gewalt und mit Hilfe deutscher Polizeibeamten entziehen, denn er habe niemals daran gedacht, die Achtung vor den italienischen Gesezen aus den Augen zu lassen. Justizrat Körner ist gestern aus Florenz wieder nach Deutschland zurückgekehrt und hat den Advokaten Nuttaroli mit seiner Vertretung beauftragt.

Sehr richtig! In der jüngst in Dresden erfolgten Verurteilung des russischen Fürsten Kotshouben wegen gefährlicher Körperverletzung eines Dresdner Hotelportiers bemerkt das „Leipz. Tagebl.“, es sei zu bebauern, daß man einem Fürsten mit Manieren, deren sich jeder anständige

Hausknecht schämen würde, so ungemäß billig habe davonkommen lassen. Was bedeuten dem reichen Manne 1000 Mark Selbststrafe, wenn er dafür seinen Gefühlen an Angehörigen des Volkes, bei dem er zu Gast sei, so triftkräftigen Ausdruck zu geben vermöge! Im Auslande werde man uns bemitleiden, daß wir derartige Hoheiten fremder Leute auf unserem eigenen Boden so milde bestrafen.

Öffentliche Stadtgemeinderatsitzung am 16. Febr. Den Vorsitz führt Bürgermeister Kahlenberger. Es fehlt (entschuldig) St. V. Hofmann. Der Vorsitzende teilt mit, daß die kgl. Amtshauptmannschaft den Haushaltplan für 1905, sowie die in diesem vorgesehene Verwendung der Sparflüssenüberschüsse genehmigt hat. Man nimmt hiervon Kenntnis. — Weiter liegt ein Antrag des Herrn Hermann Bogel (Beragasse) vor, der auf seinem Areal ein Fabrikgebäude errichten will. Man empfiehlt das Gesuch bedingungslos zur Genehmigung. — Herr Tischlermeister Heinrich Büchner hat die Absicht, sein Hausgrundstück, das bereits im Parterre massiv gebaut ist, nunmehr auch in der Etage auszubauen. Bedingungen sind auch hier städtischerseits nicht zu stellen. — Für die Zwecke der Volksbibliothek des Gemeinnützigen Vereins werden Bestemmer aus städtischen Mitteln alljährlich 90 Mk. bewilligt. An die Bewilligung der Mittel ist von jeher die Bedingung geknüpft worden, daß bei der Auflösung des Vereins die aus städtischen und Staatsmitteln beschafften Bücher in städtischen Besitz übergehen. An die legtimale Bewilligung knüpfte man die Bedingung, daß der Verein dem Stadtgemeinderat jeweilig Mitteilung über die Bücher zugehen lasse, die aus der städtischen Beihilfe erworben wurden. Im Verfolge eines von der Generalversammlung des Gemeinnützigen Vereins gefassten Beschlusses richtet der Vorsitzende, Herr Apotheker Tischler, eine Eingabe an den Stadtgemeinderat, die, wie der Verfasser hervorhebt, den Zweck der Erweiterung bez. Aufklärung hat. Das Schreiben führt im Wesentlichen den Beschluß aus Inkonsistenz der Bestrebungen des Vereins bez. auf den Mangel an Interesse an den auf Verbreitung der Volksbildung gerichteten Aufgaben der Vereinsbibliothek zurück. Bei reiner Kenntnis der Dinge würde man das Gesuch wohlwillender behandelt haben. Für die Zwecke der Bibliothek seien bisher 430 Mk. ausgegeben worden (160 Mk. Staatsbeihilfe, 120 Mk. städtischer Beihilfe, 150 Mk. Vereinsmittel). Der Verein erblicke in der neuerdings gestellten Bedingung ein Mißtrauensvotum; er werde nie eine an solche Bedingungen geknüpfte Unterstützung annehmen und sehe sich bei der Aufrechterhaltung der städtischerseits gestellten Bedingung veranlaßt, sein Gesuch zurückziehen. Der Vorsitzende erklärt, er halte es nicht für angezeigt, über die Eingabe in eine Debatte einzutreten; man solle zur Tagesordnung übergehen. St. V. Schlichtemater ist befreudet, daß das Schreiben von Mißtrauen spricht. Das Verlangen des Stadtgemeinderates sei durchaus nicht unbillig. Er glaube nicht, daß der ganze Verein dem Inhalt des Schreibens billige. Unter den durch die Eingabe geschaffenen Verhältnissen sei es vielleicht richtiger, zu beschließen, die Unterstützung zurückzugeben. St. V. Goerne wendet sich gegen diese Anregung. Man habe es in diesem Falle mit einer auf Förderung der Volksbildung gerichteten Korporation zu tun, der man es nicht entgelten lassen solle, wenn die Eingabe des Vorsitzenden zu Mißfallen Anlaß gebe. St. V. Dinnendorff erklärt, in der Generalversammlung des Vereins habe man die neuere Bedingung als ein Mißtrauensvotum aufgefaßt. St. V. Bretschneider betont, der Beschluß des Kollegiums habe seinen Ursprung keineswegs in Mißtrauen gegen den Verein. Man wolle nur, um im Voraus Weiterungen zu begegnen, ein Verzeichnis der Bücher in den Händen haben, die bei der Auflösung des Vereins in städtischen Besitz übergehen. Bürgermeister Kahlenberger bestätigt dies. Das Kollegium beschließt alsdann einstimmig, das Schreiben auf sich beruhen zu lassen und zur Tagesordnung übergehen. — Hierauf legt das Kollegium die Beratung der Ortshaushaltsordnung für die Stadt Wilsdruff fort. Man erhebt in allgemeiner Vorberatung die §§ 8—35 des Entwurfs. Anträge hierzu werden nicht gestellt. Die Debatte, die sich zu einigen Punkten entspann, entbehrt des allgemeinen Interesses. (Ueber den Inhalt der Ortshaushaltsordnung werden wir zum gegebenen Zeitpunkt ausführlich berichten.) Gegen 8 Uhr bricht man die Beratung ab. — Außerhalb der Tagesordnung erbetet sich St. V. Fräuhuf das Wort. Er bittet, daß man bei der ins Auge gefassten Betonung des Saubchsettes auf etwaige bauliche Änderungen von Fantes Brücke Rücksicht nehme und darüber rechtzeitig mit den Straßenbaubehörden verhandele. Bürgermeister Kahlenberger hebt hervor, daß die betr. Behörden sowieso gehört werden müßten. — St. V. Wägel weist auf den schlechten Zustand des höchsten Fußweges in der Meißnerstraße (vom Kirchplatz ab) hin. Der tue baldige Abhilfe dringend not. St. V. Bretschneider und Bürgermeister Kahlenberger sichern baldige Beratung der Angelegenheit in der Tiefbaubehörden an. St. V. Fräuhuf betont, auch die Fußbahn vor Sebastian's Fabrik sei sehr verbesserungsbedürftig. Der Vorsitzende und St. V. Goerne weisen daraufhin, daß zur jetzigen Zeit alle Fußbahnen zu wünschen übrig lassen. — Im Einklang mit einer kürzlich im „Wilsdr. Wochenbl.“ gegebenen Anregung beantragt endlich St. V. Bretschneider, bei der Staatsbahnverwaltung durch eine Petition dahin vorstellig zu werden, daß man bei dem Umbau des Wilsdruffer Bahnhofes auf den normalspurigen Ausbau der Linie Potschappel-Wilsdruff Rücksicht nehme und die Verlegung des Unlabeverkehrs von Potschappel nach Wilsdruff ins Auge fasse. Man solle sich mit der Anregung in der nächsten Sitzung befassen. St. V. Wägel und Bürgermeister Kahlenberger sprechen sich für sofortige Beschlußfassung aus. Das Kollegium beschließt einstimmig, der Anregung St. V. Bretschneiders Folge zu geben. — Es folgt geheime Sitzung.

Im die durch die bevorstehende Emeritierung des Herrn Oberlehrer Schwertner zur **Erledigung kom-mende Lehrerstelle** haben sich 19 Lehrer beworben. In die engere Wahl kommen auf Vorschlag des Stadtgemeinderates als Kollator folgende Bewerber: Lehrer

Dinnehier in Odrilla, Lehrer Bühne in Hoheneck b. St., Lehrer Steinbach, 3. St. Einj. Freiw. in Chemnitz und endlich als Bierler (für den Fall, daß einer der Erstgenannten abgeht): Lehrer Sälze in Schönfeld.

Im Hotel weisser Adler wird am Sonntag der **Zauberkünstler Maurice** ein **Gastspiel** geben. Zur Empfehlung der Vorstellung werden wir um Aufnahme folgenden Bericht eines auswärtigen Blattes gebeten: „Die erste der 3 Vorstellungen des Herrn Maurice war in der Tat staunenerregend, es wurden nicht bloß Verheißungen gegeben, sondern sensationelle Darbietungen auf dem Gebiete der höheren Magie geboten. Das Verschwinden einer lebenden Person auf freier Bühne war ein Meisterstück der Zauberkunst, ebenso das Verschwinden geliebter Gegenstände, ein perfektes Illusionsstück.“

Bürgermeister Voigt in **Tharandt** ladet für nächsten Montag zu einer Wählerversammlung ein, in welcher Landtagsabgeordneter Braun-Freiberg über die letzte Landtagsabstimmung Bericht erstatten wird.

Die Sparkasse des **Blauenischen Grundes** erzielte im Jahre 1904 einen Reingewinn von 77623 Mk. gegen 100014 Mk. im Vorjahre. Das Einleger Guthaben hat sich von 8586707 Mk. 11 Pf. auf 9049351 Mk. 02 Pf. erhöht. Der Reservefond beträgt 452468 Mk.

Gestern früh ist Frau verwitwete Baronin von Burgl geborene von Mutius im Alter von 78 Jahren nach längerem Krankenliegen in ihrem Heim auf der Bürgerwiese in Dresden verschieden. Der **Blauenische Grund** hat in der Verbliebenen eine Dame zu beklagen, die gemeinsam mit ihrem hochherzigen Gemahl unendlich viel Gutes getan hat. Ihr Hinscheiden wird in weitesten Kreisen aufs Schmerzlichste betrauert.

Am Mittwoch früh entlebte sich ein in **Oberhermsdorf** wohnhafter Kalksteinbrecher. Das Motiv ist wohl in finanziellen Schwierigkeiten zu suchen.

Schörsdorf b. Niederschöna, 16. Febr. In unserem Nachbarort Mahorn besteht seit einigen Jahren ein Verband des Wohltätigkeitsvereins „Sächsische Fechtakademie“. Große Freude hat es dieser Tage bei manchem Einwohner des hiesigen Ortes erregt, daß der Verband ohne besonderes Geschick einen 70jährigen plötzlich aufs Krankenlager geworfenen Handelsmann durch Ueberreichung eines ansehnlichen Geldbetrages vor augenblicklich bitterer Not schützte.

Aus Sachsen.

Wilsdruff, 17. Februar 1905.

Die Amtshauptmannschaft **Dresden-N.** hat an die Saalwirte des Bezirks folgende Verfügung erlassen:

„Wie am Vorjahre zu Gunsten der am Grimmitzthauer **Streck** beteiligten Arbeitnehmer **Tourentänze** bei öffentlichen Tanzveranstaltungen in einzelnen Sälen hiesigen Bezirks verlangt worden sind, soll neuerdings zu Gunsten der streikenden Arbeitnehmer im **Ruhlohngebiet** erfolgt sein. Die Amtshauptmannschaft hat die Erhebung von Tanzgeld für jede Tour von den Teilnehmern am Tanze nur zu Gunsten der Tanzwirte als Entschädigung für den Aufwand des Tanzergnügens nachgelassen, aber nicht zu politischen Zwecken. Sie wollen eine derartige Zustimmung daher stets abweisen oder hier zur Anzeige bringen, falls den Saalwirten daran gelegen ist, sich die Einrichtung ihres Tanzgeldes für die Tanzwirte zu erhalten. **Krug von Ribda.**“

Die Generaldirektion für Kunst und Wissenschaft in **Dresden** setzte wegen des **Bildstahls** in der Gemäldegalerie Belohnungen aus: 100 Mark für einen verwendbaren Nachweis zur Wiedererlangung, 300 Mark für die Wiederherbeischaffung des Bildes.

Der Präsident des Landesmedizinal-Kollegiums, **Geheimer Rat Dr. Günther** ist in **Dresden** im 77. Lebensjahre gestorben.

Die Leiche eines Deserteurs vom 177. Infanterie-Regiment wurde bei **Coschütz** aufgefunden. Der Soldat, **Viktor Böck** mit Namen, hatte sich mit einem Revolver erschossen.

Die Stadtverordneten in **Rohwein** genehmigten eine Gehaltsstaffel für die städtischen Beamten, nach welcher das Endgehalt des Stadtkassierers 3600 Mk., des 1. Kassenauffichters 3300 Mk., des 2. Kassenauffichters 3000 Mk., des 1. Registrators 3000 Mk., des 2. Registrators 3000 Mk., des Stadtbaumeisters 3900 Mk., des Stadtwachmeisters 1750 Mark, der Schulleute 1600 Mark beträgt.

Im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen wurde der Schneidermeister **D. Jungnickel** aus **Griesbach**, welcher von der Strafkammer zu **Zwickau** wegen gefährlicher Körperverletzung, begangen bei einer Schlägerei an zwei Soldaten des Bezirkskommandos in **Schneeberg**, zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden war, und diese Strafe auch voll verbüßt hat. In der erneuten Verhandlung vor dem **Zwickauer Landgericht** gelang es dem Beschädigten, nachzuweisen, daß er an der Schlägerei überhaupt nicht beteiligt gewesen ist.

Im Dorfe **Seidau** bei **Baunzen** hatte sich ein Schulknabe mit dem Beile beim Holzspalten ein Fingerglied ab. Als er wimmernd in die Wohnung kam und von seinen Angehörigen gefragt wurde, zog er sein Portemonnaie heraus, in das er das Fingerglied getan hatte.

Bei der diesjährigen Landtagswahl im 22. städtischen Wahlkreise werden wie aus **Treuen** gemeldet wird, drei Kandidaten aufgestellt und zwar der bisherige Abgeordnete **Georg Hofrat Opitz**, **Fabrikant Otto Wolf** als Kandidat der Freisinnigen und ein nationalliberaler Kandidat. — Fehlt bloß noch, daß jede Parteilichkeit ihr eigenes Wahllokal verlangt!

Kirchennachrichten

für den Sonntag Septuagesimä.

Wilsdruff.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Matth. 20, 1-16).
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Grumbach.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Kesselsdorf.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst: **Pfarrer Lic. th. Schmüller**.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre für die Jünglinge und 2 Uhr Taufgottesdienst: **Hilfsgemeinschaftlicher Dienst.**

Sora.

Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst (Matth. 20, 1-16).
Nachm. 1/2 Uhr Christenlehre mit den Jungfrauen der Kirchfahrt.

Röhrsdorf.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Nachm. 1/2 Uhr Beichte und heil. Abendmahl.

Limbach.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Nachm. 1 Uhr kirchliche Unterredung mit der konfirmandierten männlichen und weiblichen Jugend.

Blauenstein.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Im Anschluß daran kirchliche Unterredung mit den Jungfrauen.

Tanneberg.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

„Sie sparen ganz erheblich,



wenn Sie **Maggis Suppen-** und **Speisen-Würze** stets nur tropfenweise mittelst des jeder Originalflasche beigegebenen Sparers (Tropfröhrchens) verwenden. Zerbricht dieser, so liefert jedes Geschäft für wenige Pfennig Ersatz. Verlangen Sie, bitte, beim Einkauf ausdrücklich **Maggis Würze.**“

Hotel weisser Adler.

Sonntag, den 19. Februar, abends 8 Uhr,

Gastspiel des orientalischen Zauberkünstlers Kropp Maurice le comique.

Größte Sensation auf dem Gebiete der höheren Magie. Verschwinden einer lebenden Person auf freier Bühne usw.

Alles Nähere durch Plakate.

Eintrittspreise: Abendklasse. 1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 40 Pfg., 3. Platz 25 Pfg.
Im Vorverkauf im Hotel Adler und Kaufhaus Aug. Schmidt:
1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg.

Nachmittags 3 Uhr

Kinder-Vorstellung.

1. Platz 20 Pfg., 2. Platz 10 Pfg.

Um pünktigen Zutritt bitten Hochachtungsvoll

d. O.

Sindenschlößchen. Sonntag, den 19. Februar, von nachm. 4 Uhr an, starkbes. **Ballmusik,** G. Horn.

Gasthof Klipphausen. Sonntag, den 19. Februar, von nachm. 4 Uhr an, starkbesetzte **BALLMUSIK,** Otto Schöne.

Gasth.z. Sonne, Braunsdorf. Sonntag, d. 19. Februar, **Karpfenschmaus** mit starkbesetzter **Ballmusik,** Moritz Weber.

7000 Mark Kirchengelder sind durch den unterzeichneten Kirchenvorstand gegen mündelsichere Hypothek anzuleihen. Der Kirchenvorstand zu **Röhrsdorf.** P. Dr. Gröbel, Vors.

Erlen-Nutzholz-Verkauf. Im Forstrevier des Rittergutes Herzogswalde — am Landberg — sind **241 Erlen-Stämme 10-15 cm stark,** zusammen 15,31 Fm.

zu verkaufen. Gebote sind schriftlich oder mündlich pro Fm. bis zum 25. d. Mts. beim Unterzeichneten abzugeben. **Ober-Reinsberg, den 15. Februar 1905.** Brick, Revierförster.

Einen Lehrling sucht **Josef Gampel,** Schneidermeister Wilsdruff, am Markt 100. **2 bis 3 Tischler** sofort gesucht. Möbelfabrik Arthur Eckolt.

Hotel Löwe.

Sonntag, den 19. Februar

feiner BALL, wozu freundlichst einladet **Max Schlöffer.**

2. große Junggeflügel-Ausstellung zu Reinsberg am 4. bis 7. März, verbunden mit **Prämiiierung und Verlosung.** Schluß der Anmeldung am 25. Februar.

Gesangbücher

grösste Auswahl — gutes Fabrikat äusserst preiswert

Bruno Klemm, Freiburgerstrasse.

Konfirmanden-Anzüge von soliden, haltbaren Stoffen, gut sitzende Facons. **Schwarze und farbige Kleiderstoffe**

zur **Konfirmation,** neueste Farben u. Webarten empfehle in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Eduard Wehner, am Markt.

Karpfen und Aale empfiehlt **Restaurant „Reichspost“, Wilsdruff.**

Sabeljan und grüne Seringe sind frisch eingetroffen und empfiehlt billigst **Herrn Scholz,** neben der Schule.

Wechselformulare empfehlen **Martin Berger & Friedrich.**

Kräftigen Mittagstisch empfiehlt **Restaurant „Forkhaus“.**

Pfannkuchenfüllung

empfehle: **Feinste Apfel-Marmelade,** „ **Apricosen- „** „ **Erdbeer- „** „ **Gemischte „** „ **Himbeer- „** in Eimern, Büchsen und ausgewogen. **Bruno Gerlach.**

Roggenspreu, lang und stark, auch zum Streuen, **Rapsstroh,** fein, auch zum Füttern. **Klostergut Ober**

Vorschuss-Verein zu Wilsdruff

eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Rechnungs-Abschluss

über das 41. Geschäftsjahr

vom 1. Januar bis 31. Dezember 1904.

Einnahme.

17,098	Mt. 52	Pfg.	Kassenbestand am 31. Dezember 1903.
104	"	"	Eintrittsgeld 1904.
1,050	"	"	Einzahlung auf Stammanteile.
82,761	"	10	Einlagen.
295,483	"	50	zurückhaltene Vorschüsse inkl. 1800 Mt. ausgeloster Wertpapiere.
342,100	"	05	für Wechsel.
19,625	"	70	Zinsen und zwar:
			5188 Mt. 71 Pfg. v. Vorkaufempfängern.
			5458 " 54 " v. Hypotheken.
			2296 " 50 " v. Wertpapieren.
			6681 " 95 " v. diskontiert. Wechseln.
201	"	44	Insgemein.
758,424	Mt. 31	Pfg. Sa.	

Ausgabe.

1,725	Mt. —	Pfg.	zurückgezahlte Stammanteile.
104,354	"	37	zurückgezahlte Einlagen inkl. mit Einlagen zurückgezahlter Zinsen.
269,175	"	—	gewährte Vorschüsse und Prolongationen.
300	"	—	gewährte Hypotheken.
1,262	"	50	ausgezahlte Dividende.
348,584	"	37	für Wechsel.
972	"	98	Bankdiskont.
3,159	"	20	Verwaltungskosten.
1,440	"	36	dem Reservefond überwiesen und zwar 1336 Mt. 36 Pfg. Reingewinn von 1903. 104 " — " Eintrittsgelder v. 1904.
209	"	17	Insgemein.
731,182	Mt. 95	Pfg. Sa.	

Abchluss.

758,424	Mt. 31	Pfg.	Einnahme.
731,182	"	95	Ausgabe.
27,241	Mt. 36	Pfg.	Bestand am 31. Dezember 1904.

Bilanz.

Aktiva.

27,241	Mt. 36	Pfg.	Kassenbestand am 31. Dezember 1904.
82,578	"	99	ausstehende Vorschüsse.
128,850	"	—	Hypotheken.
63,697	"	50	Wertpapiere.
55,20	"	65	Wechsel.
2,317	"	43	Forderung v. Schönberg-Pötting.
225	"	—	unständige Hypothekenzinsen.
275	"	—	Inventar.
360,405	Mt. 73	Pfg. Sa.	

Passiva.

19,725	Mt. —	Pfg.	Stammanteile.
336,193	"	81	Einlagen.
441	"	75	unerhobene Dividende.
356,360	Mt. 56	Pfg. Sa.	

Vergleichung.

360,405	Mt. 73	Pfg.	Aktiva.
356,360	"	56	Passiva.
4,045	Mt. 17	Pfg.	Geschäftsgewinn.

Gewinn- und Verlust-Konto.

Einnahme.

2,692	Mt. 36	Pfg.	vorjähriger Geschäftsgewinn.
520	"	75	unerhobene Dividende v. 1903
19,591	"	95	eingegangene Zinsen, nach Abzug der vorjährigen Zinsenreste.
201	"	44	Insgemein.
225	"	—	Hypothekenzinsenreste.

Ausgabe.

1,336	Mt. 36	Pfg.	Reservefond überwiesen ohne Eintrittsgeld.
1,262	"	50	ausgezahlte Dividende.
385	"	55	ausgezahlte Zinsen.
11,393	"	82	gutgeschriebene Zinsen.
441	"	75	unerhobene Dividende.
972	"	98	Bankdiskont.
3,159	"	20	Verwaltungskosten.
209	"	17	Insgemein.
4,045	"	17	Geschäftsgewinn.
25	"	—	Abreibung v. Inventar.
23,231	Mt. 50	Pfg. Sa.	

23,231 Mt. 50 Pfg. Sa.

Vermögensbestand.

275	Mt. —	Pfg.	Inventar.
19,725	"	—	Stammanteile.
8,901	"	16	Reservefond am 31. Dezember 1904.
28,901	Mt. 16	Pfg. Sa.	

Reservefond.

13,153	Mt. 57	Pfg.	Bestand am 31. Dezember 1903.
1,336	"	36	vom Reingewinn 1903.
104	"	—	Eintrittsgelder 1904.
14,593	Mt. 93	Pfg. Sa.	

Darvon ab:

Verluste, Konto Nr. 2321, 2445, 2190,
2332, 2396, 2462, 2481, 2246, 2516
1835 Mt. 12 Pfg. und Wechsel
3857 " 65 "

5,692 Mt. 77 Pfg.

8,901 " 16 " Bestand am 31. Dezember 1904.

Kassenumsatz 1,489,607 Mt. 26 Pfg.

Mitglieder Ende 1903	251	mit 262	Stammanteilen,
davon schieden im Jahre 1904	aus 15	" 15	"
Verbleiben Mitglieder	236	mit 247	Stammanteilen.
Eingetreten im Jahre 1904	14	" 14	"
Bestand Ende 1904	Mitglieder 250	mit 261	Stammanteilen.

Der Geschäftsanteil beträgt 75 Mark — Pfg., die Kassenumsatz für den Geschäftsanteil 300 Mark — Pfg. Gesamtbetrag der Kassenumsatz 78,300 Mark — Pfg.

Wilsdruff, den 16. Februar 1905.

Der Vorstand.

G. Fischer, Direktor.

W. Kruppenstapel, Kassierer.

Vorstehender Rechnungsabschluss ist nebst dem Bilanz- und Gewinn- und Verlust-Konto geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Geschäftsbüchern übereinstimmend befunden worden.

Wilsdruff, den 16. Februar 1905.

G. Brehisch, vereideter Revisor.

Die Rechnung liegt von heute ab für die Mitglieder des Vereins im Kassenlokale zur Einsicht aus.

Restaurant „Alte Post“.
Heute Sonnabend und die übrigen Tage Spezialauskunft von
Freiberger Kronenbier
mit hochfeinen Motorwürstchen und Kartoffelsalat.

Gasthof z. Sibgericht, Köhrsdorf.
Sonntag, den 19. Februar,

Karpfenschmaus

mit Ballmusik,
wozu freundlichst einladet
E. Schüller u. Frau.

Gasthof Weistropf.
Sonntag, den 19. Februar,

Schneidige Ballmusik,

wozu freundlichst einladet
Robert Branzke.

Gasthof Lampersdorf.
Sonntag, den 19. Februar

Karpfenschmaus,

wozu freundlichst einladet Gustav Böhme.

Kasino Herzogswalde.

Sonntag, d. 19. Februar

Kränzchen,

wozu einladet d. B.

Gasthof zu Kaufbach.
Sonntag, den 19. Februar

BALLMUSIK,

wozu freundlichst einladet Otto Bochmann.

Gasthof Blankenstein.
Sonntag, den 19. Februar

Ballmusik,

wozu freundlichst einladet E. Gultig.

Gasthaus Wildberg.
Sonntag, den 19. Februar

ein Tänzchen,

wozu freundlichst einladet R. Leuchert.

Zur Fastnachtsbäckerei empfehle:

beste Weizenmehle,

1a. weisses Haidemehl,

frische Stückhefen,

reines Schweinefett,

frische Backbutter,

feinstes Palmin.

Bruno Gerlach.

Zur Beachtung!

Weiner werten Kundschaft und Gönnern hiermit zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich

frische Seefische speziell direkt vom Seehafen

laut Faktura beziehe.

10 Mark Belohnung

sichere ich demjenigen zu, der mit die Person, welche mein Geschäft durch gewisse unwahre Manipulationen schädigt, so namhaft macht, daß ich dieselbe wegen unlauteren Wettbewerbs gerichtlich belangt lassen kann.

Hochachtungsvoll
Herm. Schöb, Fischhändler.

Ballstoffe

zu Kleidern und Blusen empfiehlt
Frau M. Hertel,
Wilsdruff

Friscen Schellfisch,

1 Pfd. 27 Pfg.,
sowie

feinst. Lachsschinken

1/4 Pfd. 45 Pfg.,
empfehlen
Zul. Rommelspacher

Hierzu ein zweites Blatt und „Wilsdruff“ im Bild“ Nr. 7.